

UNTERSUCHUNG ZUR BEWAFFNUNG UND HYPOTHESEN ZUR KAMPFESWEISE

Bottini 2002, 96: »[...] ben si comprende come le armi si propongano molto spesso quale metafora del valore militare e siano dunque talora conservate anche per generazioni prima di finire deposte nelle tombe, sia quelle grazie alle quali si è vinto, sia al contrario quelle strappate al nemico [...]«.

WAFFENKOMBINATIONEN IN DEN BESTATTUNGEN VON BAZZANO

Wiederholt wurde schon darauf hingewiesen, dass die Nekropole von Bazzano durch die Dominanz von waffenführenden Bestattungen charakterisiert ist, in denen vor allem Antennengriffdolche, Langschwerter und Lanzen enthalten sind (**Abb. 213a-b**). Für die Analyse der Bewaffnung wurden 220 Gräber aufgenommen, die in die Phasen Bazzano II bis IV datieren¹⁹⁰⁹. Darunter befinden sich auch signifikante waffenführende Bestattungen aus den Neugrabungen im Areal Otefal, scavi 2004-2005, die in der vorliegenden Arbeit aber nicht vollständig untersucht werden konnten. Trotz dieser Einschränkung dürfte das Gesamtbild nicht wesentlich von den hier vorgestellten Ergebnissen abweichen (**Abb. 214a-b**):

Besonders auffällig ist die gleich hohe Anzahl von Waffengräbern in der Kombination von einer Lanze mit Antennengriffdolch bzw. mit Schwert, die nur von den Gräbern, in denen lediglich eine Lanze enthalten war, übertroffen wird. Zwei und mehr Lanzen finden sich in insgesamt zehn Antennengriffdolchgräbern, aber nur in einem Schwertgrab, was z. T. chronologische Gründe hat, aber vor allem auf soziale Unterschiede zurückzuführen ist¹⁹¹⁰. Ähnliches dürfte auch auf die Eisenkeulenköpfe zutreffen, bei denen die soziale Komponente aber eine noch größere Rolle spielt.

¹⁹⁰⁹ Sichere Befunde: t. 0004Finesa, t. 0008Finesa, t. 0010Finesa, t. 0012Finesa, t. 0014Finesa, t. 0018Finesa, t. 0029Finesa, t. 0033Finesa, t. 0040Finesa, t. 0041Finesa, t. 0043Finesa, t. 0046Finesa, t. 0047Finesa, t. 0049Finesa, t. 0050Finesa, t. 0057Finesa, t. 0060Finesa, t. 0062Finesa, t. 0067Finesakenotaph, t. 0078Finesa, t. 0079Finesa, t. 0081Finesa, t. 0082Finesa, t. 0084Finesa, t. 0086Finesa, t. 0087Finesa, t. 0088Finesa, t. 0089Finesa, t. 0104Finesa, t. 0108Finesa, t. 0114Finesakenotaph, t. 0115Finesakenotaph, t. 0119Finesa, t. 0121Finesa, t. 0130Finesa, t. 0131Finesa, t. 0134Finesa, t. 0136Finesa, t. 0141Finesa, t. 0143Finesa, t. 0152Finesa, t. 0024Azzurra, t. 0028Azzurra, t. 0037Azzurra, t. 0053Azzurra, t. 0060Azzurra, t. 0062Azzurra, t. 0067Azzurra, t. 0079Azzurra*, t. 0091Azzurra, t. 0094Azzurra, t. 0095Azzurra, t. 0101bAzzurra, t. 0103Azzurra, t. 0116Azzurra, t. 0227, t. 0311, t. 0313A, t. 0313B, t. 0315, t. 0324, t. 0328, t. 0331, t. 0335Lanificio, t. 0349, t. 0377Lanificio, t. 0378Lanificio, t. 0384A, t. 0384B, t. 0387, t. 0404, t. 0406, t. 0407, t. 0408, t. 0410kenotaph, t. 0411, t. 0413, t. 0415, t. 0417, t. 0422infans, t. 0423, t. 0426, t. 0428, t. 0429kenotaph, t. 0430*, t. 0435, t. 0436, t. 0437, t. 0440, t. 0441, t. 0442kenotaph, t. 0444, t. 0447, t. 0450, t. 0454, t. 0456infans, t. 0461infans, t. 0465,

t. 0468, t. 0471, t. 0491, t. 0506, t. 0536, t. 0541, t. 0545, t. 0556kenotaph, t. 0560, t. 0602, t. 0632, t. 0633, t. 0636, t. 0637, t. 0642, t. 0646, t. 0659, t. 0661, t. 0682b, t. 0691, t. 0692, t. 0693kenotaph, t. 0698, t. 0699, t. 0701infans, t. 0702, t. 0735, t. 0736, t. 0740, t. 0747, t. 0758, t. 0772, t. 0793, t. 0795, t. 0821, t. 0840, t. 0842, t. 0862, t. 0870, t. 0885*, t. 0890, t. 0912, t. 0918, t. 0919kenotaph, t. 0953, t. 0976, t. 0978, t. 0994, t. 0995, t. 1014, t. 1016, t. 1034, t. 1036, t. 1039kenotaph, t. 1040, t. 1115, t. 1117, t. 1123, t. 1145, t. 1150, t. 1174, t. 1176, t. 1200, t. 1205, t. 1206, t. 1214, t. 1219, t. 1234, t. 1236, t. 1251, t. 1270, t. 1423, t. 1442, t. 1515, t. 1528*, t. 1553, t. 1566, t. 1572, t. 1574, t. 1576, t. 1606, t. 1607infans; stark gestörte Befunde: t. 0005Finesa*, t. 0007Finesa*, t. 0016Finesa*, t. 0020Finesa*, t. 0035Finesa*, t. 0036Finesa*, t. 0039Finesa*, t. 0075Finesa*, t. 0096Finesa*, t. 0103Finesa*, t. 0112AFinesa*, t. 0112BFinesa*, t. 0124Finesa*, t. 0005Azzurra*, t. 0007Azzurra*, t. 0108Azzurra*, t. 0385*, t. 0391*, t. 0409*, t. 0418*, t. 0419*, t. 0439*, t. 0452*, t. 0459*, t. 0478*, t. 0509*, t. 0519*, t. 0565*, t. 0665*, t. 0673*, t. 1112*, t. 1113*, riemp. t. 1128, t. 1146*, t. 1178*, t. 1180*, t. 1218*, t. 1226*.

¹⁹¹⁰ Vgl. S. 183-185. Siehe auch unten.

	Gräberanzahl	stark gestört
AGD + 4 Lanzen + 1 Eisenkeule	1	
AGD + 3 Lanzen + 2 Eisenkeulen	1	
AGD + 3 Lanzen + 1 Eisenkeule	1	
AGD + 2 Lanzen + 1 Eisenkeule	4	
AGD + 1 Lanze + 1 Eisenkeule	4	
AGD + 2 Lanzen	3	2
AGD + 1 Lanze	42	10
AGD	12	13
Schwert + 2 Lanzen + 1 Eisenkeule	1	
Schwert + 1 Lanze + 1 Eisenkeule	2	
Schwert + 1 Lanze	42	
Schwert	8	
1 Lanze	54	14
1 Eisenkeule (nur in Kindergräbern)	5	

Abb. 214a Waffenkombinationen in den Gräbern der Phasen Bazzano II-IV (AGD = Antennengriffdolch; N = 220).

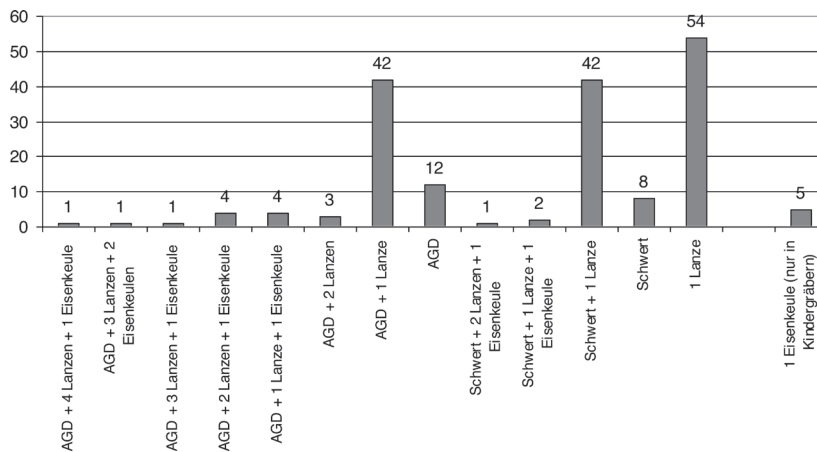


Abb. 214b Waffenkombinationen (nur sichere Befunde).

Von den wenigen waffenführenden Bestattungen der Phase I und der Phase IIA enthielt lediglich eine zwei Panzerscheiben, wobei der darin zu erwartende Dolch fehlt (**Abb. 215**):

	Gräberanzahl	gestört
Dolch "a lingua di carpa" + 1 Lanze	1 (t. 250)	
Dolch "a lingua di carpa"	2 (t. 354; bei t. 349)	
Dolch mit Kugelknopf + 1 Lanze	1 (t. 360)	
Dolch mit Kugelknopf (unsicher)	1 (t. 690)	
1 Lanze	1 (t. 15 Finesa)	1 (t. 203)
2 Panzerscheiben (Kardiophylakes)	1 (t. 1 Finesa)	

Abb. 215 Waffenkombinationen in den Gräbern der Phase I und IIA.

In den anderen Gräbern ist die Dolchbeigabe kennzeichnend, die in zwei ungestörten Befunden mit einer Lanze kombiniert ist.

ZEITLICHE ENTWICKLUNG DER WAFFENKOMBINATIONEN UND ÜBERLEGUNGEN ZUR KAMPFESWEISE

Für die Rekonstruktion der archaischen Kampfweise im zentralitalischen Gebiet stehen uns neben wenigen bildlichen Zeugnissen nur die in die Gräber beigegebenen Waffen zur Verfügung. Dabei ist zu beachten, dass diese nicht das tatsächlich verwendete Waffenspektrum umfassen müssen, sondern aufgrund von Beigaberegeln bzw. Bestattungssitten ausgewählt worden waren, deren Kriterien wir nicht kennen.

So gelangten nur in Ausnahmefällen Schutzwaffen in die Gräber. In der Regel fehlen Schilde¹⁹¹¹, Beinschienen und Helme¹⁹¹². Am deutlichsten wird die Abhängigkeit der Waffenbeigabe von den Bestattungssitten am Beispiel der Panzerscheiben (Brustpanzer, *dischi-corazza* bzw. *kardiophylakes*). Während die ältesten in den Abruzzen gefundenen Exemplare aus Grab 118 von Fossa und Grab 1 Finesa von Bazzano stammen¹⁹¹³ und ansonsten im aquilanischen Gebiet nicht vorkommen, sind sie in anderen kulturell ähnlichen Räumen, besonders aber in den südlichen Abruzzen in den Bestattungen aus Alfedena noch im 6. und teilweise im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. anzutreffen. An das Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. datiert auch das Paar bronzenener Brustpanzer mit Eisenumrandung aus Grab 177 von Colfiorito di Foligno, welches in Trachtlage und zusammen mit einer Lanze, Bronzefibeln, Impastokeramik sowie schwarzfiguriger griechischer Keramik gefunden wurde¹⁹¹⁴.

Das Fehlen der *kardiophylakes* in den Gräbern der nordwestlichen Abruzzen im 6. Jahrhundert v. Chr. bedeutet nun aber nicht, dass sie aus der tatsächlichen Bewaffnung verschwanden. Gerade die Darstellung von Panzerscheiben gemeinsam mit einem Langschwert auf der Kriegerstele von Capestrano kann zumindest als Beleg dafür gelten, dass sie bei rituellen bzw. zu festlichen Anlässen (Parade) angelegt wurden. Möglicherweise haben sich von einigen Brustpanzern keine Spuren im Boden erhalten, wenn sie vollständig aus Leder angefertigt waren, wie es die Darstellungen auf der bemalten Platte von Ceri aus dem Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. und jene auf der Sima von Palestrina, Colombella nahelegen¹⁹¹⁵. Allerdings ist es im Hinblick auf die zeitgleichen südabruzzesischen Exemplare aus Metall wahrscheinlicher, dass tatsächlich keine *kardiophylakes* mehr in die Gräber des aquilanischen Gebiets gelangten.

Eine weitere Problematik, besonders in Bezug auf die reicher ausgestatteten Kriegergräber, ist die Ungewißheit, ob alle beigegebenen Waffen zur Panoplia des bestatteten Kriegers zu zählen sind, oder ob sich darunter nicht auch solche befinden, die zu seinen Lebzeiten dem Gegner abgerungen wurden¹⁹¹⁶. Ebenso wirft die in einigen mittelitalischen Gräbern festgestellte mehrfache Beigabe derselben Waffengattung (z. B. zwei Schwerter in Capena, Campovalano, Alfedena¹⁹¹⁷) die Frage auf, wie umfangreich das Waffenarsenal des einzelnen Kriegers (im Hinblick auf seine gesellschaftliche Position) gewesen war und welche Waffen davon für die Bestattung ausgewählt wurden. Es ist nicht einmal *per se* auszuschließen, dass in einigen

¹⁹¹¹ In Loreto Aprutino, Area Peep 2, Grab 11 (Staffa 2003a, 87 Abb. 83, 87) sollen Reste eines hölzernen Schildes entdeckt worden sein, welcher über den mit einem Langschwert ausgestatteten Leichnam lag. Allerdings sind in letzter Zeit Zweifel an dem Befund geäußert worden. Einen stark nach außen gebauchten und verzierten kleinen Rundschild hält die hintere anthropomorphe Figur auf der bronzenen Prunkfibel von Pizzoli in der linken Hand, während sie in der rechten eine Keule trägt (Tuteri 2009; Tuteri 2010, Abb. 448-449).

¹⁹¹² Ein sicherer Fall ist in den Abruzzen lediglich mit Grab 97 von Campovalano bekannt, in dem ein korinthischer Bronzehelm zusammen mit einer (der linken) bronzenen griechischen Beinschiene, einem eisernen Langschwert und zwei Lanzenspitzen lag. Zum Grabkontext zuletzt Papi 2000,

143-148 Abb. 7-9. – Campovalano II 2010. Inwieweit die Bronzeblechelemente aus Grab 361 von Fossa, die in einem Bronzebecken lagen, tatsächlich an einem Helm mit zusammengesetzter Kalotte angebracht waren, wie von den Ausgrabern vorgeschlagen (Fossa I 2001, 172 Taf. 72.2; Cosentino/d'Ercole/Mieli 2003b, 11-12. 37 Abb. 3, 3) ist z. Z. noch Gegenstand wissenschaftlicher Diskussion.

¹⁹¹³ Vgl. S. 49-56. Weidig/Weidig 2011.

¹⁹¹⁴ Bonomi Ponzi 1997, 363 Nr. 177.12 tipo III A 60 Abb. 21. 158.

¹⁹¹⁵ Bellelli 2006a, 70-77. 85-86 Abb. 54.

¹⁹¹⁶ Vgl. S. 176.

¹⁹¹⁷ Vgl. S. 95-160.

Fällen ältere, bzw. nicht mehr dem aktuellen Stand der Technologie entsprechende Waffen beigegeben wurden, wie das die späten Antennengriffdolche aus der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. – in der das Langschwert dominierte – nahelegen¹⁹¹⁸.

Unter der Voraussetzung einer selektiven Waffenbeigabe ist daher nicht nur die Rekonstruktion der Kampfesweise stark von unsicheren Faktoren beeinflusst, sondern auch die eigentliche Funktionsansprache der Waffen im Rahmen des Bestattungsrituals¹⁹¹⁹.

Ganz offensichtlich war die Beigabe von Keulen mit eisernen Köpfen, bei denen es sich eigentlich um eine einfache Waffe handelt, nur wenigen Kriegeren – und Kindern – vorbehalten¹⁹²⁰. Die Keule dürfte daher eher als Statussymbol eines militärischen bzw. zukünftigen (potentiellen) Anführers interpretiert werden, als eine im Kampf eingesetzte Waffe. In diesem Zusammenhang ist wahrscheinlich auch die Beigabe von zwei und mehr Keulen in einer Bestattung zu sehen. Zudem scheint bei den Keulen ein sakraler Aspekt eine gewisse Rolle gespielt zu haben, wie aus den Darstellungen der keulenträgenden Figuren auf der Fibel von Pizzoli und auf dem Urnendeckel von Bisenzio geschlossen werden könnte¹⁹²¹.

Überlegungen zur eisenzeitlichen Kampfesweise in den Abruzzen wurden bereits mehrfach von V. d'Ercole und P. Stary angestellt¹⁹²². Im Vordergrund stand dabei vor allem das Verhältnis zwischen Dolch- und Schwertbeigabe. Bereits am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit ist an den Bronzeschwertern eine Reduzierung der Länge zu beobachten, die V. d'Ercole auf eine Veränderung der Kampftechnik zurückführt. Aus der »prima età del ferro« sind mit den eisernen und bronzernen Kurzschwertern bzw. Dolchen dann fast nur noch Stichwaffen für den Nahkampf bekannt. Im 7. Jahrhundert und in der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. gelangten vornehmlich eiserne Antennengriffdolche in die Bestattungen, die aber im Laufe der Zeit immer länger wurden, wie das die Funde von Bazzano gut zeigen. Möchte man die Beigabe von Dolchen nicht ausschließlich auf ihren Charakter als Statussymbol des (freien) Kriegers reduzieren – was besonders bei den sehr kurzen Griffen der Antennengriffdolche mit Zusatzgriffblechen in Erwägung zu ziehen ist¹⁹²³ – so wären sie als Stichwaffen nur für den sehr nahen Zweikampf tauglich gewesen, gegen die die Panzerscheiben einen wirkungsvollen Schutz boten. Wie die Schlachtaufstellung ausgesehen hat, kann nur vermutet werden. Die Lanze dürfte dabei die Hauptwaffe gebildet haben, die sowohl im Nah- als auch im Fernkampf einsetzbar war, während der Dolch beim Zweikampf wahrscheinlich nur als letztes Mittel in Frage kam¹⁹²⁴. Eine häufigere Verwendung von Schlagwaffen, wie Keulen¹⁹²⁵ oder Äxte¹⁹²⁶ im eigentlichen Gefecht ist in den Abruzzen im Gegensatz zum Picenum eher unwahrscheinlich. Dagegen sind mit Keulen ausgefochtene ritualisierte Zweikämpfe zumindest vorstellbar.

Es wurde vermutet, dass in der orientalisierenden Zeit bzw. im 7. Jahrhundert v. Chr. zwei Lanzen bzw. Speere zur Standardausrüstung des abruzzesischen Kriegers gehört haben, während im 6. Jahrhundert v. Chr. zu-

¹⁹¹⁸ z. B. Bazzano, Gräber 422 und 1515. Vgl. S. 72.

¹⁹¹⁹ Ausführlicher wird dieser Frage in Weidig/Weidig 2011 nachgegangen.

¹⁹²⁰ Vgl. S. 186-197.

¹⁹²¹ Vgl. S. 194-197.

¹⁹²² Stary 1981. – V. d'Ercole, Die Bewaffnung in den Abruzzen in frühgeschichtlicher Zeit. In: I Piceni 1999, 115-117. – d'Ercole 2010a. – d'Ercole 2010c. Vgl. zusammenfassend Weidig/Weidig 2011, bes. 213-220.

¹⁹²³ Vgl. S. 63 und Weidig 2008, 113-114 Anm. 15. Zur Interpretation der früheisenzeitlichen Dolche aus Sardinien als reine Statussymbole vgl. Martinelli 2004, 125-126.

¹⁹²⁴ Zur Problematik der Kampfarten mit Dolchen im Vergleich zu Langschwertern vgl. Martinelli 2004, 113-114.

¹⁹²⁵ Nur bei zwei Individuen aus Bazzano konnten am Cranium große Dellen nachgewiesen werden, die höchstwahrscheinlich auf den Schlag mit einer Keule zurückgehen. Bezeichnenderweise sind die beiden Gräber aber wesentlich jünger als die Beigabensitte von Keulen. Vgl. dazu S. 186-197 und S. 827-831.

¹⁹²⁶ Äxte und Beile kommen fast überhaupt nicht in den Gräbern der Abruzzen vor. Neben der schlecht datierbaren, aber wahrscheinlich archaischen Axt aus Grab 897 von Bazzano sind besonders in einigen Kriegergräbern von Campovalano Äxte enthalten, die wohl zum Kampf dienten. Dabei spielt die Nähe zum picenischen Gebiet eine entscheidende Rolle, da Äxte und Beile fast regelhaft in allen größeren Nekropolen des südlichen Picenums (Belmonte Piceno, Cupra Marittima, Grottazzolina etc. – Ärmchenbeile, Äxte vergesellschaftet mit Lanzen, Schwertern und Antennengriffdolchen) vorkommen (Stary 1981; Dall'Osso 1915, 197 f. Foto auf S. 189). Zur Bedeutung der Äxte in Etrurien vgl. Torelli 2006.

sammen mit der Schwertbewaffnung nur eine Lanze verwendet worden sei¹⁹²⁷. In den Grundzügen ist dieser Aussage wohl zuzustimmen, aber die Waffenkombinationen in den Gräbern von Bazzano zeigen ein etwas differenzierteres Bild (s. o.). Als Standardbeigabe kommt nämlich sowohl in den Schwert- als auch in den Antennengriffdolchgräbern nur eine Lanze bzw. Wurfspeer vor, wobei die zeitliche Überschneidung beider Waffengruppen (Horizont IIB/III) zu berücksichtigen ist. Ferner sind waffenführende Gräber in den Stufen Bazzano IIA und IIB1 – die dem 7. Jahrhundert und dem Beginn des 6. Jahrhunderts v. Chr. entsprechen – weitaus weniger vertreten als solche in den nachfolgenden Phasen.

Zwei wichtige Veränderungen erfolgten in den Lanzengräbern von Bazzano bereits in der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. und sind demnach nicht zeitgleich mit dem Übergang von der Antennengriffdolch- zur Schwertgräberphase, scheinen aber dennoch mit dem frühesten Vorkommen von Langschwertern (Stufe Bazzano IIB2) verbunden zu sein. Zum einen ändert sich die Position der Lanzenspitzen von den Füßen zum Kopf des Verstorbenen, zum anderen wird die Beigabe von zwei kleinen Speeren durch die kanonische Beigabe eines Speeres oder einer Stoßlanze abgelöst. Ausnahmen von dieser allgemeinen Tendenz können bislang nicht ausreichend erklärt werden¹⁹²⁸.

Bildliche Zeugnisse und Grabausstattungen belegen deutlich, dass sowohl im übrigen Italien als auch in Griechenland spätestens ab dem späten 8. Jahrhundert v. Chr. zwei Speere bzw. Lanzen beim Kampf zum Einsatz kamen¹⁹²⁹. Allerdings wird diese Kampftechnik in Italien nicht schon im 6. Jahrhundert v. Chr. aufgegeben, wie es die Nekropolen in Umbrien, der Emilia-Romagna aber auch in Venetien belegen, in denen die Beigabe von zwei und mehr Speeren/Lanzen erst in der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. allmählich von der Beigabe einer Lanze verdrängt wurde¹⁹³⁰. Aber auch in Griechenland sind im 6. und auch noch im 5. Jahrhundert v. Chr. Darstellungen von zwei Lanzen haltenden Kriegerern durchaus üblich¹⁹³¹.

Hinweise auf eine allgemein in der orientalisierenden Phase und darüber hinaus gängige Praxis, zwei Lanzen bzw. Speere mit sich zu führen, liefern etliche Bildzeugnisse aus Italien¹⁹³². Für den mittel- und süditalischen

¹⁹²⁷ Stary 1981; V. d'Ercole in: I Piceni 1999, 116-117; d'Ercole 2010a; d'Ercole 2010c.

¹⁹²⁸ So befand sich z. B. die überaus lange Stoßlanze (Form H3) aus Grab 1205, das auch ein Schwert enthielt, mit der Spitze zu Füßen des Verstorbenen, der lange Lanzenschuh lag neben dem Kopf. Dagegen sind die übrigen Lanzenspitzen dieser Form, der aufgezeigten chronologischen Tendenz folgend, entweder am Kopf (zusammen mit einem Schwert: Gräber 840, 842, 103 Azzurra) oder bei den Füßen (zusammen mit einem Antennengriffdolch: Grab 40 Finesa) positioniert.

¹⁹²⁹ Vgl. zur doppelten Anzahl von Speeren in der Villanovazeit in Etrurien und in Griechenland: Bartoloni 2003, 164f. mit der Stelle aus der Hom. Ilias XVI, 140-145, wo beschrieben wird, wie sich Patrokles mit zwei Speeren bewaffnet. Weiterführende Gedanken zur damit eventuell verbundenen Kampfstechnik sind von Martinelli (2004, 92-94) und besonders für den griechischen früheisenzeitlichen Raum von H. van Wees (Der Krieg sei Sorge der Männer. In: Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200-700 v. Chr. [Karlsruhe 2008] 86-93 bes. 87f.) und Franz (2002, 64-67) geäußert worden. Im 7. Jh. v. Chr. scheint die Differenzierung zwischen Wurfspeer und Stoßlanze allerdings noch nicht deutlich vorgenommen worden zu sein, denn auf der »Chigi-Kanne«, auf der alle Hopliten mit je zwei Lanzen bewaffnet sind, sind in der Rüstungsszene verschiedene lange Lanzen dargestellt, die mit Wurfschlaufen versehen sind (Franz 2002, 152-153 Abb. 3.7).

¹⁹³⁰ Malnati 2008, 161-162 mit Lit. Taf. 6 Nr. 1-2; Taf. 7 Nr. 4; Taf. 8 Nr. 9, 11; Taf. 13; Taf. 15 Nr. 1.

¹⁹³¹ Zur Funktion von zwei Lanzen für den Kampf griechischer Hopliten vgl. die umfangreichen Ausführungen bei Franz

2002, bes. 142-146. 217-219. Eine der bekanntesten bildlichen Darstellungen aus dem 6. Jh. v. Chr. dürfte die auf der von Exekias um 540 v. Chr. bemalten Bauchamphora sein, auf der Achilles und Ajas in ein Brettspiel vertieft, beide je zwei Speere in der linken Hand halten (Boardman 1994, Abb. 100). Ebenso in der linken Hand werden jeweils zwei Speere von drei Männern auf einer um 560 v. Chr. datierten Metope vom sogenannten Monopteros von Sikyon (in der Nähe von Korinth) getragen, die als Dioskuren und Apharetiden identifiziert sind (W. Fuchs, Die Skulptur der Griechen [München 41993] 403 Abb. 447). Zu den Waffen, welche Thetis an Achilles übergibt, bildete der KX-Maler (585-570 v. Chr.) auf einer Lekane neben dem großen Schild und dem Helm auch zwei Lanzen ab (Boardman 1994, Abb. 20).

¹⁹³² Auf dem Bronzeblechdeckel von S. Severino Marche, Pitino, Monte Penna, Grab 14 (I Piceni 1999, Kat.-Nr. 433 Abb. 64) vom Ende des 7. Jh. bis Anfang des 6. Jhs. v. Chr., sind mit zwei Lanzen bewaffnete Kriegerfiguren angebracht. Ebenso an das Ende des 7. Jhs. v. Chr., d. h. der Phase Villanoviano IV in Bologna, datiert ein Impastogefäß »a diaframma« aus Bologna, Stradello della Certosa, Grab 23, auf dem als Motiv ein Krieger mit Schild und zwei Lanzen eingestempelt ist (zuletzt zusammenfassend G. Sassatelli, La fase villanoviana e la fase orientalizzante IX-VI secolo a. C. In: G. Sassatelli/A. Donati (Hrsg.), Storia di Bologna 1. Bologna nell'antichità [Bologna 2005] 140 Abb. 20). Abbildungen von Hopliten mit zwei Lanzen finden sich auch in Etrurien auf der silbernen Situla aus der Umgebung von Chiusi, die zudem noch starke Einflüsse der phönikisch-zypriotischen Kunst aufweist (Sprenger/Bartoloni 1990, 86 Abb. 25).

Raum ist daran zu erinnern, dass die Samniten bzw. Lukaner noch auf den bemalten Sarkophagen des 4. Jahrhunderts v. Chr. mit zwei Lanzen in einer Hand dargestellt sind¹⁹³³.

Andererseits sind bereits aus archaischer Zeit in Etrurien Kriegerreliefs bekannt, auf denen der bewaffnete »Heros« nur eine Lanze trägt¹⁹³⁴. Ebenso sind die Krieger auf einigen Darstellungen der Situlenkunst des 6. Jahrhunderts v. Chr. mit nur einer Lanze bewaffnet, auf einigen jüngeren dagegen wieder mit zwei Speeren¹⁹³⁵. Inwieweit die veränderte Lanzenanzahl in den Bestattungen einen tatsächlichen Wechsel der Kampfweise belegen kann, ist daher nur schwer zu beurteilen, zumal auch unterschiedliche Kampfformationen gleichzeitig bestanden haben könnten. Hinzu kommt der eindeutig symbolische Charakter der Lanze, der unser Bild über die Kampfweise ebenso verzerren kann. Während in Griechenland Krieger ebenfalls mit zwei Lanzen bzw. Speeren dargestellt werden, trägt der sozial höher stehende ältere Bürger als Statussymbol nur eine Lanze¹⁹³⁶.

Es stellt sich die Frage, ob sich mit der Einführung des eisernen Langschwertes im zentralitalischen Gebiet auch die Kampfweise und die Art der Kriegführung geändert haben. Die archäologischen Befunde geben darüber nur bedingt Auskunft, da anzunehmen ist, dass nicht alle Teile der Bewaffnung beigegeben wurden (s. o.).

Da das archaische Langschwert eine Kombination aus Hieb- und Stichwaffe ist, war jedenfalls der Bewegungsradius deutlich größer als beim Kampf mit kurzen Dolchen¹⁹³⁷.

Häufig wird die Überlegung geäußert, dass die Aufnahme des zweischneidigen Langschwertes mit dem verstärkten Einfluss einer Kavallerie zu verbinden sei, da man, vom Pferd herab kämpfend, längere Hieb- als die Antennengriffdolche benötigte¹⁹³⁸. Dafür gibt es aber keine Beweise; im Gegenteil, die griechischen Hopliten, für die der Xiphos zur Standardausrüstung gehörte, bildeten eine reine Infanterie und werden so auch in der Vasenmalerei dargestellt¹⁹³⁹. Wie aus den antiken Schriften hervorgeht, übernahmen die Etrusker spätestens gegen Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. die griechische Formation der Phalanx. Ebenso ist überliefert, dass unter dem römischen König Servius Tullius um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. im Zuge einer Heeresreform die ersten drei Klassen, Langschwerter in ihrer Ausrüstung zu führen hatten¹⁹⁴⁰.

Für die zentralitalisch-apenninischen Völker gibt es bislang weder einen direkten Hinweis auf die Adaption einer der Phalanx ähnlichen Kampfformation mit Hopliten, noch einen Beleg für berittene Truppen, die mit Langschwertern ausgerüstet waren¹⁹⁴¹. Antike Autoren, wie Livius und Dionysios von Halikarnassos, berichten zwar nicht direkt über die abruzzesischen Stämme, aber über die ihnen benachbarten Völker. So sollen Sabiner, Equer und Volsker bei ihren Angriffen auf Rom noch im 5. Jahrhundert v. Chr. keine einheitliche

¹⁹³³ Zu den späten samnitischen Kriegerdarstellungen, meist von heimkehrenden berittenen Kriegern, auf den Grabmalereien von Nola, Paestum u. a. vgl.: Italia dei Sanniti 2000, Abb. 61 und Titelbild. – A. Pontrandolfo, La necropoli dalla fondazione della città al tramonto dell'egemonia lucana. In: M. Cipriani (Hrsg.), Da Poseidonia a Paestum (Roma 2000) 119 Abb. 126 Paestum, tomba 12 Andriuolo; 137f. Abb. 149-150 Paestum tomba 61 Andriuolo. Zusammenfassend: A. Pontrandolfo / A. Rouveret, Le tombe dipinte di Paestum (Modena 1992). – Cipriani 1994. Zitat bei Livius: Samniten tragen immer zwei Speere. Vgl. zur samnitischen Lanzen- bzw. Speerbewaffnung auch Small 2000.

¹⁹³⁴ Beispiele aus Volterra und Orvieto (z. B. Sprenger/Bartoloni 1990, Abb. 67. 130).

¹⁹³⁵ Malnati 2008, bes. Taf. 181.

¹⁹³⁶ z. B. auf der Tyrrenischen Amphora des Timiades-Malers, Dat. 565-550 v. Chr. (Boardman 1994, Abb. 57).

¹⁹³⁷ Martinelli 2004, 125. 127-128.

¹⁹³⁸ Vgl. zusammenfassend Martinelli 2004, 107. 117. V. d'Ercole in: I Piceni 1999, 117.

¹⁹³⁹ Diese Meinung vertritt auch Cherici 2003, 525. Berühmt ist die Darstellung der Hopliten auf der Chigikanne (Villa Giulia, Rom), die um 640 v. Chr. datiert. Zu den griechischen Hopliten ausführlich Franz 2002, bes. 149-160. 195-200.

¹⁹⁴⁰ Schon Mariani (1901a, col. 363) vermutete aufgrund der antiken schriftlichen Überlieferung, dass das Langschwert bei den Römern bis zur Einführung des Gladius eine der Hauptwaffen war: »In questa forma di spada lunga dobbiamo forse riconoscere la spada o gladio lungo che anche i Romani usavano prima della battaglia di Canne (Polyb. VI, 23, 6s; Liv. XXII, 46; Dio Cass. XXXVIII, 49, 4; Veget. I, 12) dopo la quale adottarono il gladius hispaniensis, di origine orientale, di cui ci accingiamo a parlare, e che non è che il ritorno ad una forma già usata in epoca antichissima nell'Italia, specialmente meridionale.«

¹⁹⁴¹ Pferdetransporte bzw. Zaumzeug wurden in die abruzzesischen Gräber wie z. B. in Campovalano, Grab 69 (Eroi e Regine 2001, 214 Kat.-Nr. 191 Abb. auf S. 81 [R. Papi]; Campovalano II 2010, Taf. 10 Nr. 6-7) nur gelegentlich beigegeben.

Kampfformationen gebildet haben, sondern seien in kleine Gefechte verwickelt gewesen, die teilweise in Überfälle und Verwüstungen ausarteten¹⁹⁴². Wahrscheinlich ist das archaische Schwert in den Abruzzen als Waffe mit Statussymbolik zu interpretieren, das für Zweikämpfe bzw. ungeordnete kurzandauernde Kämpfe bestimmt war, welche zu Fuß ausgefochten wurden. Etwas anders stellt man sich dagegen die Kampfweise mit Schwertern in den süditalischen Kulturen vor. Die relativ große Anzahl von Reiterzubehör in den Bestattungen, die auch Xiphoi enthalten, lässt für das 6. Jahrhundert v. Chr. auf »berittene Hopliten« schließen, die aber keine eigentliche Kavallerie bildeten, sondern Zweikämpfe zu Pferde austrugen¹⁹⁴³. In den Grabausstattungen aus der 2. Hälfte des 6. und des 5. Jahrhunderts v. Chr. von Bazzano – aber auch allgemein in den Bestattungen des abruzzesischen Gebietes – ändert sich im Vergleich zum vorausgehenden Zeitabschnitt das Typenspektrum und die Zusammensetzung der Bewaffnung. Ohne schriftliche Zeugnisse oder eindeutige ikonographische Belege ist dieses Phänomen, welches vielleicht auch nur eine Veränderung im Grabbrauch widerspiegelt, nur schwer zu deuten. Wie abhängig unser Wissen und unsere Vorstellung über Kampfweisen von der Beigabenselektion ist, zeigt nicht zuletzt das Fehlen des Langschwertes in den Bestattungen der Phase Bazzano IV ab der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr., was sicherlich nur auf eine Veränderung der Beigabenregeln, aber nicht auf die Verschwinden des Schwertes im Kampfgeschehen zurückzuführen ist.

WAFFENFÜHRENDE KINDERGRÄBER

Die Bedeutung des Kampfes und des Krieges für die zentralitalischen Völker wird an Waffenbeigaben sichtbar, die man in Bestattungen von Jugendlichen, Kleinkindern und manchmal sogar von Säuglingen fand. In Bazzano besaßen nur der Jugendliche aus dem Tumulusgrab 690 einen Dolch und das Kind (6-10 Jahre) aus Grab 422 einen Antennengriffdolch sowie eine Lanze, während die eisernen Keulenköpfe aus den fünf Kleinkindergräbern nicht unbedingt als echte Waffen zu interpretieren sind¹⁹⁴⁴. Auch in anderen italischen und etruskischen Nekropolen ist das Phänomen waffenführender Kinder- und Jugendlichengräber vorhanden (s. u. – Liste). Während dazu aber schon einige Überlegungen für die frühe Eisenzeit (insbesondere Villanovakultur) angestellt wurden, gibt es bislang noch keine Untersuchung des Phänomens für die orientalisierende und archaische Zeit in Mittelitalien¹⁹⁴⁵.

Waffen in Bestattungen von Kindern und Jugendlichen in Mittelitalien (7.-5. Jh. v. Chr.):

- 1.1. Bazzano, t. 422; Kind 6-10 Jahre
- 1.2. Bazzano, t. 690; Jugendlicher
- 2.1. Fossa, t. 14; Jugendlicher, 14-16 Jahre; Dat. Fossa fase 2A; Dolch und Lanze
Lit. Fossa I 2001, 66-67 Taf. 15.
- 2.2. Fossa, t. 20; Jugendlicher, 12-15 Jahre; Dat. Fossa fase 2A; Lanze
Lit. Fossa I 2001, 73-74 Taf. 18.
- 2.3. Fossa, t. 21; Jugendlicher, 14-17 Jahre; Dat. Fossa fase 1B; Dolch und Lanze
Lit. Fossa I 2001, 74-77 Taf. 19.

¹⁹⁴² Zusammenfassend zu den antiken literarischen Quellen: Ampolo 1996, 87-103 bes. 95 ff. (vor allem zur sabinischen Kampfweise). – Tagliamonte 1994, bes. 43-55 (umfassend zur italischen archaischen Kampfweise).

¹⁹⁴³ Bianco Tagliente 1993, 52.

¹⁹⁴⁴ Vgl. S. 194-197.

¹⁹⁴⁵ Eine der wenigen Beobachtungen zu den waffenführenden Kindergräbern im Picenum, die im Rahmen der Überlegungen

zum sozialen Aufbau und den Gesellschaftsverhältnissen in Recanati geäußert wurden, stammt von Bergonzi 1992, 73: »[...] mentre a Recanati la presenza di alcune tombe di bambino con punte di lancia suggerisce la possibilità che, sul piano simbolico, almeno una parte dei bambini sia caratterizzata in modo analogo agli adulti, attraverso l'evidenziazione della loro qualità, ereditaria, di futuri guerrieri.«

- 2.4. Fossa, t. 52; Jugendlicher, 15-17 Jahre; Dat. Fossa fase 2A; Dolch
Lit. Fossa I 2001, 79-81, Taf. 21.
- 2.5. Fossa, t. 86; Kind, 5-9 Jahre; Dat. Fossa fase 1B; Dolch
Lit. Fossa I 2001, 92-93 Taf. 27.
- 2.6. Fossa, t. 197; Jugendlicher; Dat. Fossa fase 2A; Dolch
Lit. Fossa I 2001, 115-116 Taf. 39.
- 2.7. Fossa, t. 175; Kind, 7-11 Jahre; Lanze; Dat. 1. H. 6. Jh. v. Chr.
Lit. Fossa II 2004, 72-73 Taf. 47.
- 2.8. Fossa, t. 205; 15-17 Jahre; Antennengriffdolch; Dat. 1. H. 6. Jh. v. Chr.
Lit. Fossa II 2004, 82-84, Taf. 57.
- 2.9. Fossa, t. 415; Kind, 4-8 Jahre; Antennengriffdolch und Lanze; Dat. Ende 7.-1. H. 6. Jh. v. Chr.
Lit. Fossa II 2004, 176-177 Taf. 137.
3. S. Benedetto in Perilis, loc. Colle Santa Rosa, tomba 6; Kind 6-8 Jahre
Antennengriffdolch und Lanzenschuh
Lit. Mieli 1998, 58-60 Abb. 14-15.
- 4.1. Campovalano, t. 44; Kind; eine Lanze
Lit. Campovalano I 2003, 37 Taf. 42 Nr. 3.
- 4.2. Campovalano, tomba 122; nach Angaben der Ausgräber Kind; Dat. 1. V. 6. Jh. v. Chr. (d'Ercole)
Antennengriffdolch, zwei Lanzen; sehr viele Keramik- und Bronzegefäße
Lit. Museo Campi 1990, 38-41; d'Ercole/Menozzi 2007, 356-358 Abb. 6; Campovalano II 2010, Taf. 61-65
Taf. 145 t. 122 (auf Grabplan sieht man kein Kleinkind).
- 4.3. Campovalano, tomba 164; Kind; Milchzähne, evtl. 1-2 Jahre
eine der reichsten Bestattungen von Campovalano; Antennengriffdolch, zwei Lanzen, eine Eisenkeule
Lit. Museo Campi 1990, 35-37; Campovalano I 2003, Taf. 97.
- 4.4. Campovalano, tomba 470; Kleinkind, 1 Jahr; Dat. 1. H. 6. Jh. v. Chr. (d'Ercole)
Lanzenschuh, Keulenkopf aus Blei
Lit. d'Ercole/Menozzi 2007, 362-363; Campovalano II 2010, 121 (nur in Fundbeschreibung erwähnt) Taf. 154.
- 4.5. Campovalano, t. 112; angeblich Kind
Antennengriffdolch, Lanze, Keulenkopf; nach den Angaben im Katalog (Campovalano II 2010, 35) sollen die
Skelettreste zu einem Kind gehören; auf dem Befundplan (Campovalano II 2010, Taf. 145) ist allerdings ein
adultes Individuum eingezeichnet
Lit. Campovalano II 2010.
5. Teramo, La Cona, tomba 8; Kind
Lanzenschuh
Lit. d'Ercole/Martellone 2006c, 55-57. 254 Nr. 127352.
6. Recanati; mehrere Kindergräber mit Lanzen
Lit. Percossi Serenelli 1980, 572-573; Bergonzi 1992, 73.
- 7.1. Spoleto, Piazza d'Armi, Grab 17
Kind (16 Monate) mit anscheinend extra für ihn angefertigten kleinen bronzenen Panzerscheiben, Antennen-
griffdolch, zwei Lanzen; Dat. 7. Jh. v. Chr.
Lit. Weidig/Weidig 2011; Bruni/Costamagna/Giorgi im Druck; freundl. Information L. Costamagna.
- 7.2. Spoleto, Piazza d'Armi, Grab 32
Kind (3 Jahre) mit Dolch und Lanze
Lit. unpubliziert; freundl. Information L. Costamagna.
- 7.3. Spoleto, Piazza d'Armi, Grab 9
Säugling (6 Monate) mit Antennengriffdolch, Lanze, Keulenkopf
Lit. unpubliziert; freundl. Information L. Costamagna.
8. Opi, necropoli di Val Fondillo, tomba 48; Jugendlicher 11 Jahre; Kurzschwert (Typ 3), Lanze, Panzerscheibe
(*kardiophylax*)
Lit. P. Riccitelli in: Eroi e Regine 2001, 332-335 Kat.-Nr. 62-86.
9. Colonna (RM), tomba 2; Kind 4-5 Jahre; Dolch und Lanze
Lit. G. Ghini / A. Guidi, Colonna: Nuove Acquisizioni per l'età del Ferro. ArchLaz VI, 1984, 63-75 bes. 72. 74
Abb. 13.
10. Orvieto, Cannicella, t. 2; Kleinkind, Miniaturlanze
Lit. Bonamici/Stopponi/Tamburini 1994, 142 Nr. 66; 143 Abb. 52 Nr. b: »Il costume di dotare defunti di età

infantile di una lancia in miniatura, già osservato dagli scavatori del secolo scorso, è stato di recente confermato a Orvieto dalla tomba a cassetta del fanciullo Kaile Latinie, rinvenuta intatta nel 1986 nella necropoli di Crocifisso del Tufo«.

11. Tarquinia, necropoli dei Monterozzi, c. d. »Carraccio Rogani«, t. 6337; zwei Jugendliche (14-20 und 13-18 Jahre) mit Lanzen; Dat. Ende 8.-Anf. 7. Jh. v. Chr.
Lit. M. Cataldi in: Tarquinia Etrusca. Una nuova storia. Catalogo della mostra (Roma 2000) 95-99 Abb. 113-114.
12. Osteria dell'Osa, waffenführende Kindergräber
Lit. Bietti Sestieri 1992a passim.
13. Abella/Avella, mehrere Kindergräber mit Waffen
Lit. Cinquantaquattro 2006-2007, 125 Anm. 47.
14. Satricum, Nord-West-Nekropole: Miniaturwaffen (Lanzen, Äxte, ein Schwert!) in den Kindergräbern des 6. Jhs. v. Chr.
Lit. zuletzt M. Gnade in: Satricum 2007, 63-67 bes. 66-67 mit umfassender Lit.

Es fällt auf, dass in der Regel den Kindern keine Langschwerter beigegeben wurden (Ausnahme Opi, tomba 48). Lanzen und Dolche finden sich dagegen vor allem in Gräbern von Jugendlichen, Keulenköpfe vermehrt auch in Kleinkinderbestattungen. Möglicherweise verbergen sich dahinter zwei verschiedene Aspekte, die nur durch anthropologische Altersanalysen in zukünftigen Forschungen voneinander zu unterscheiden sind:

1. Ererbter Status: Bereits Säuglinge und Kleinkinder werden symbolisch als Krieger, als zukünftige Machtträger bzw. als Anführer bestattet. Als (Macht-)Attribute/Statussymbole werden daher vor allem Keulen beigegeben, in selteneren Fällen aber auch Dolch und Lanzen (vollständige Panoplia evtl. in Campovalano, tomba 164).

2. Abgeschlossene Initiationsriten: Jugendliche sind bereits in die Kriegergemeinschaft aufgenommen worden. Dabei befinden sich diese aber noch in einem Übergangsstadium und sind noch nicht als vollwertige Krieger anzusehen. Deshalb werden sie in den Bestattungen noch mit altersspezifischen Anhängern und mit Trachtschmuck gekennzeichnet.